

Evangelisches Gesangbuch

Inhaltsverzeichnis

Befiehl du deine Wege	2
Ein feste Burg ist unser Gott	3
Nun danket alle Gott	4
O Haupt voll Blut und Wunden	5
O Heiland, reiß die Himmel auf	6
So nimm denn meine Hände	7
Stille Nacht, heilige Nacht	8

Befiehl du deine Wege

wie: O Haupt voll Blut und Wunden EG 85

Text: Paul Gerhardt

Melodie: Bartholomäus Gesius

Be - fiehl du dei - ne We - ge und was dein Her - ze kränkt
 der al - ler - treu - sten Pfle - ge des, der den Him - mel lenkt.
 Der Wol - ken, Luft und Win - den gibt We - ge, Lauf und Bahn der
 wird auch We - ge fin - den, da dein Fuß ge - hen kann.

1. Befiehl du deine Wege
 und was dein Herze kränkt
 der allertreusten Pflege
 des, der den Himmel lenkt.
 Der Wolken, Luft und Winden
 gibt Wege, Lauf und Bahn,
 der wird auch Wege finden,
 da dein Fuß gehen kann.

9. Dem Herren musst du trauen,
 wenn dir's soll wohlergehn;
 auf sein Werk musst du schauen,
 wenn dein Werk soll bestehn.
 Mit Sorgen und mit Grämen
 und mit selbsteigner Pein
 lässt Gott sich gar nichts nehmen,
 es muss erbeten sein.

Ein feste Burg ist unser Gott

Text und Melodie: Martin Luther

Ein fes - te Burg ist un-ser Gott, ein gu - te Wehr und Waf - fen.
 Er hilft uns frei aus al - ler Not, die uns jetzt hat be-trof - fen.
 Der alt bö - se Feind, mit Ernst er's jetzt meint, groß Macht und viel List
 sein grau-sam Rüs-tung ist, auf Erd ist nicht seins - glei - chen.

1. Ein feste Burg ist unser Gott,
 ein gute Wehr und Waffen.
 Er hilft uns frei aus aller Not,
 die uns jetzt hat betroffen.
 Der alt böse Feind, mit
 Ernst er's jetzt meint,
 groß Macht und viel List
 sein grausam Rüstung ist,
 auf Erd ist nicht seinsgleichen.
2. Mit unsrer Macht ist nichts getan,
 wir sind gar bald verloren;
 es streit' für uns der rechte Mann,
 den Gott hat selbst erkoren.
 Fragst du, wer der ist?
 Er heißt Jesus Christ,
 der Herr Zebaoth,
 und ist kein andrer Gott;
 das Feld muss er behalten.
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
 und wollt uns gar verschlingen,
 so fürchten wir uns nicht so sehr,
 es soll uns doch gelingen.
 Der Fürst dieser Welt,
 wie saur er sich stellt,
 tut er uns doch nicht;
 das macht, er ist gericht':
 ein Wörtlein kann ihn fällen.
4. Das Wort sie sollen lassen stahn
 und kein Dank dazu haben;
 er ist bei uns wohl auf dem Plan
 mit seinem Geist und Gaben.
 Nehmen sie den Leib,
 Gut, Ehr, Kind und Weib:
 lass fahren dahin,
 sie habens kein Gewinn,
 das Reich muss uns doch bleiben.

Nun danket alle Gott

Martin Rinkart 1636

nach Johann Crüger (1647) 1653

1. Nun dan - ket al - le Gott mit Her - zen, Mund und Hän - den,
 der gro - ße Din - ge tut an uns und al - len En - den,
 der uns von Mut - ter - leib und Kin - des - bei - nen an
 un - zäh - lig viel zu - gut bis hier - her hat ge - tan.

2. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
 dem Vater und dem Sohne
 Und Gott, dem Heiligen Geist
 im höchsten Himmelsthron,
 ihm, dem dreieinen Gott,
 wie es im Anfang war
 Und ist und bleiben wird
 so jetzt und immerdar.

3. Der ewig reiche Gott
 woll uns in unserm Leben
 Ein immer fröhlich Herz
 und edlen Frieden geben
 Und uns in seiner Gnad
 erhalten fort und fort
 Und uns aus aller Not
 erlösen hier und dort.

O Haupt voll Blut und Wunden

wie: Befiehl du deine Wege

Text: Paul Gerhardt

Melodie: Hass Leo Hßler

O Haupt voll Blut und Wun - den, voll Schmerz und vol - ler Hohn!
 O Haupt, zu Spott ge - bund - den mit ei - ner Dor - nen - kron!

O Haupt, sonst schön ge - zie - ret mit höch - ster Ehr' und Zier, jetzt

a - ber hoch schimp - fi - ret: ge - grüs - set seist du mir!

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
 voll Schmerz und voller Hohn,
 o Haupt, zum Spott gebunden
 mit einer Dornenkron, o Haupt,
 sonst schön gezieret
 mit höchster Ehr und Zier,
 jetzt aber hoch schimpfiet:
 begrüßet seist du mir!

9. Wenn ich einmal soll scheiden,
 so scheide nicht von mir,
 wenn ich den Tod soll leiden,
 so tritt du dann herfür;
 wenn mir am allerbängsten
 wird um das Herze sein,
 so reiß mich aus den Ängsten
 kraft deiner Angst und Pein.

O Heiland, reiß die Himmel auf

Ein Adventslied im dorischen Modus

Friedrich Spee von Langenfeld (1622)

Melodie aus dem 17. Jahrhundert

$\text{♩} = 100$

O Hei - land, reiß die Him - mel auf,
 he - rab, he - rab vom Him - mel lauf,
 reiß ab vom Him - mel Tor und Tür,
 reiß ab, wo Schloss und Rie - gel für.

1. O Heiland, reiß die Himmel auf,
 herab, herab vom Himmel lauf,
 reiß ab vom Himmel Tor und Tür,
 reiß ab, wo Schloss und Riegel für.
2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß,
 im Tau herab, o Heiland, fließ.
 Ihr Wolken, brecht und regnet aus
 den König über Jakobs Haus.
3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,
 dass Berg und Tal grün alles werd.
 O Erd, herfür dies Blümlein bring,
 o Heiland, aus der Erden spring.
4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
 darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
 O komm, ach komm vom höchsten Saal,
 komm, tröst uns hier im Jammertal.
5. O klare Sonn, du schöner Stern,
 dich wollten wir anschauen gern;
 o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein
 in Finsternis wir alle sein.
6. Hier leiden wir die größte Not,
 vor Augen steht der ewig Tod.
 Ach komm, führ uns mit starker Hand
 vom Elend zu dem Vaterland.[7]

So nimm denn meine Hände

Text: Julie Hausmann (1862)

Melodie: Friedrich Silcher (1842)

Musical score for the hymn 'So nimm denn meine Hände'. It consists of three staves of music in treble clef, 4/4 time, with a tempo marking of quarter note = 100. The lyrics are written below the notes. The first staff ends with a double bar line and repeat dots. The second and third staves continue the melody and lyrics.

So nimm denn mei - ne Hän - de und füh - re mich
bis an mein se - lig En - de und e - wig - lich.

5 Ich kann al - lein nicht ge - hen, nicht ei - nen Schritt- Wo

10 du wirst gehn und ste - hen, da nimm mich mit.

1. So nimm denn meine Hände und führe mich
bis an mein selig Ende und ewiglich.
Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt:
wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit.
2. In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz
und mach es gänzlich stille in Freud und Schmerz.
Lass ruhn zu deinen Füßen dein armes Kind:
es will die Augen schließen und glauben blind.
3. Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht,
du führst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht:
so nimm denn meine Hände und führe mich
bis an mein selig Ende und ewiglich!

so_nimm_denn_meine_haende.mid

Die Midi-Datei wird mit LilyPond erstellt.

So_nimm_denn_meine_Haende_1.mp3

Mit Dank an Arnd Pohlmann, der u.a. dieses Lied eingesungen hat.

Stille Nacht, heilige Nacht

Text: Joseph Mohr (1816)

Melodie: Franz Xaver Gruber (1818)

EG 46 von b $\sharp$ dur nach g $\sharp$ dur transponiert

1. Stille Nacht, heilige Nacht!
 Alles schläft, einsam wacht
 nur das traute hoch-heilige Paar.
 Holder Knecht im lockigen Haar,
 schlaf in himmlischer Ruh,
 schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht!

Gottes Sohn, o wie lacht
 Lieb aus deinem göttlichen Mund
 Da uns schlägt die rettende Stund,
 Christ, in deiner Geburt,
 Christ, in deiner Geburt.

3. Stille Nacht, heilige Nacht!

Hirten erst kundgemacht,
 Durch der Engel Halleluja.
 Tönt es laut von fern und nah:
 Christ, der Retter ist da,
 Christ, der Retter ist da.